

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Privat-  
tag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark,  
bei Zahllung durch die Post 2,50 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonst  
irgendwelcher Störungen des Betriebes der  
Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungs-  
Anstalten) hat der Bezugsnehmer keinen An-  
spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der  
Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abgabe-Preis: 1000  
oder besser kann hat  
der reifen Geld  
Anzeigen werden  
die Späteren  
Anzeigen werden  
die Späteren

Fernsprech-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann A. Köhler, Leipzig.

Nummer 141

Mittwoch, den 7. Dezember 1921

20. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Hilfe für Kleinrentner.

Zur Binderung der dringenden Not unserer Kleinrentner hat sich der unterzeichnete Hilfsausschuß die Aufgabe gestellt, die den Kleinrentnern in Aussicht stehende Unterstützung aus Staatsmitteln zu ergänzen, da diese bei der großen Zahl der Kleinrentner im Bezirke nur unzureichend sein wird.

Ein großer Teil unserer Kleinrentner ist nur auf die Zinsen eines geringen Kapitals angewiesen, und kann sich infolge Alters und Krankheit durch Arbeit nichts mehr verdienen. Hier gilt es besonders schnell helfend einzugreifen. Da öffentliche Mittel leider nicht ausreichten zur Befügung stehen, wendet sich der unterzeichnete Hilfsausschuß an die begüterten Kreise unserer Gemeinde, insbesondere an die Angehörigen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe mit der dringenden Bitte um Spenden in Geld und Waren für die infolge unseres Wirtschaftslebens notleidenden Kleinrentner. Die zugehenden Spenden bitten wir den Sammlern des landwirtschaftlichen Vereines und des Gewerbevereines anzuhändigen, auch werden im Rathaus Gaben gerne entgegengenommen.

Für eine gerechte Verteilung wird der Hilfsausschuß Sorge tragen.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Dezember 1921.

### Der Hilfsausschuß für die Kleinrentner.

Richter, Gemeindevorstand.

### Vertilgung und Sägnisse.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Dezember 1921.

— Grimmige Kälte. Die Barmutung, welche der Direktor des preussischen meteorologischen Instituts ausgesprochen hat, daß wir auf den heißen und trockenen Sommer mit einem milden Winter zu rechnen hätten, scheint nicht in Erfüllung zu gehen. Das Quecksilber stand in den letzten Nächten in weiten Teilen des Reiches unter 12 Grad Grad. Das Erdreich ist tief gefroren. Die schizo daliegenden Saalfelder dürften durch den starken Frost Schaden erleiden. Bei dem Mangel an Brennmaterial, der vielfach herrscht, kommen viele Einwohner in harte Bedrängnis. Aus Süd-Deutschland wird berichtet, daß die Hochflut hinter Hof in völliger Wintergewand liegt, daß es dort lebhaft geschneit hat und ein Vormarsch von Automobilen der vertrockneten und bekümmerten Straßen wegen schwer möglich ist. Aus dem Südwesten Deutschlands werden heftige Schneestürme gemeldet.

— Die Teuerung im November. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes in die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, durch die die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung erfasst werden, von 1148 im Oktober auf 1397 im November, also um rund 22 v. H. gestiegen. Gegenüber Januar d. J. beträgt die Steigerung 48 v. H. gegenüber dem Monat November des Vorjahres 58,4 v. H. Die Indexziffer für die Lebensmittel allein ist härter als die Gesamtindexziffer, nämlich von 1532 im Monat Oktober auf 1914 im November also um rund 25 v. H. gestiegen. Zu dieser Steigerung tragen ausnahmslos sämtliche von der Erhebung erfassten Lebensmittel bei. Besonders stark waren im Berichtsmonat die Preiserhöhungen für die von der Einfuhr abhängigen Waren, insbesondere für Fett. Die Aufwärtsbewegung setzte sich im Berichtsmonat überall im Reich durch. Das Ausmaß der Verteuerung war auch in diesem Monat innerhalb des Reiches verschiedenes groß.

— Die augenblickliche Einkommenbesteuerung vollzieht sich nach einem Steuerarsch, der bei einem Abkasseneinkommen bis zu 24 000 Mark einen Steuersatz von 10 Prozent vorsieht. Für die über diese Grenze hinausgehenden Einkommen ist eine Staffelung der Steuer nach Einkommensstufen vorgenommen, für die der Steuersatz progressiv schnell ansteigt. Dadurch, daß diese Steuersätze für bestimmte Einkommen stark festgelegt sind, kann eine Anpassung an die Geldwertverminderung nicht stattfinden, so daß die Besteuerung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen in hartem Mißverhältnis geraten sind. In einer Eingabe an die zuständigen Stellen hat nunmehr die Vereinigung der leitenden Angestellten eine sofortige Überprüfung des Steuerarschs und der Lohnsteuergrenze gefordert und darauf hingewiesen, daß vor allem die höher bezahlten leitenden Angestellten unter dem augenblicklichen Zustand am meisten zu leiden haben, da die ungerechtfertigte Mehrbelastung

ihres nur rein nominell gestiegenen Einkommens in keinerlei Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit steht. Es sei notwendig, die Lohnsteuergrenze, wenn sie der Geldwertverminderung entsprechen soll, auf wenigstens 35 000 Mark heraufzusetzen. Des Weiteren müßte eine Erweiterung der Spannung zwischen den einzelnen Staffelsätzen erfolgen und eine Verschiebung der bisherigen Steuerfälle nach höheren Staffelsätzen hin stattfinden. Hand in Hand mit dieser Neuregelung müßte naturgemäß auch das steuerfreie Existenzminimum und die Pauschale der von der Steuer abgrenzbaren Werbungskosten eine Anpassung an die Geldverhältnisse erfahren.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat zu der Bezahlung der erhöhten Beamtensoldung eine Verordnung erlassen, die den sächsischen Staatsbeamten und Entschädigung unter den sächsischen Gemeinden hervorgerufen hat. Die plötzliche Erhöhung der Gehälter der Reichs- und Landesbeamten, die naturgemäß automatisch auf die Gemeindebeamten wirkt, hat alle Gemeinden mit einem Schlag in eine Kollage gebracht, die den Deutschen Stadtrat veranlaßt hat, die Regierung um sofortige Hilfe zu ersuchen. Der sächsische Gemeindevorstand hat sofort in diesem Sinne die dringlichsten Vorstellungen durch seinen Geschäftsführer beim sächsischen Ministerium des Innern erheben lassen. Die Verordnung des sächsischen Ministeriums knüpft aber die Gewährung von Zuschüssen an Bedingungen, die unverständlich und unerbötlich sind. Es wird eine Verzinsung der Zuschüsse von 5 1/2 Prozent erfordert. Schon damit wird die sog. Hilfsaktion zu einem unheimlichen Darlehnsgeschäft heruntergedrückt. Außerdem sollen diese Zuschüsse nur an bedürftige Gemeinden ausbezahlt werden und endlich sollen die Gemeinden den Nachweis erbringen, daß sie die Mehrkosten nicht im Wege des Kredits selbst aufbringen können. — Diese letzte Forderung muß wie ein Hohn auf die der Regierung immer wieder nachgewiesene verwerfliche Finanzlage der Gemeinden wirken und ist geeignet das Verhältnis zwischen Regierung weiterhin zu verschärfen. Diese Verordnung muß um so mehr erbitternd wirken als Preußen von solchen unverständlichen Einschränkungen abgesehen hat.

— Der Anschauungsunterricht. Ein Landlehrer bemerkt sich, den Kindern der II. Klasse den Begriff der Reibtheit beizubringen. Mangeln Hilfsmittel — Rechenzettel, Anschauungsbilder — verbindet er Rechenunterricht und Anschauungsunterricht in folgender Weise. Denkt euch beim Spritzenhaus am Anger steht ein — na sagen wir mal Döhrle, von Müllers kommt einer dazu, das sind zusammen 2, von Schülens kommen 2 dazu sind zusammen 4, von Bleichens kommen 4 dazu sind zusammen 8, und so fort bis 24. Nun kommen von der Domäne die 24 Döhrle, das sind zusammen na — endlich 48. Wenn man eine so große Zahl nicht gleich bestimmen kann, so sagt man auch: „Das ist eine Herde Döhrle.“ Der kleine Reymann hat nicht aufgepaßt, der Lehrer ruft ihn auf, es zu wiederholen und droht mit Strafe, falls er es nicht wisse. Er verläßt sich aufs Einmal und legt nun los: Wann wo eine so große Menge Döhrle beisammen ist, das merke gar nicht gleich zählen kann, so nennt man das — er mißversteht das ihm zugeflossene Wort „Herde“ und pläzt heraus: ene — Behörde.

— Dresden. Eine Ausstellung der wichtigsten Schmuck- und Edelsteine findet augenblicklich im Mineralogischen Museum statt. Dabei ist der Schmuckstein weiter aufgefaßt worden als meist üblich, indem auch Mineralien, wie der Serpentin mit herangezogen wurden, die mehr im Kunstgewerbe im weiteren Sinne als in der Schmuckindustrie verwendet werden. Es wird gezeigt das natürliche Vorkommen des in Frage kommenden Materials. Neben bekannten Edelsteinen findet man auch in Europa weniger benutzte. So sei bahingewiesen auf den Kunzit, ferner auf den National-Edelstein der Nordamerikaner, oder den Nephrit und Jadeit, die bei uns kaum beachtet, in Ostasien dagegen hochgeschätzt werden.

— In die Elbe sprang am Sonntagabend gegen 10 Uhr in der Nähe der Brühlischen Terrasse ein 18 Jahre altes Dienstmädchen aus Grohdöhrsdorf, wo es bedienstet war. Es kam aber allein wieder ans Ufer und wurde halb-erstarrt aufgefunden.

— Als die Kammerfängerin Helena Forti in der neunten Abendstunde aus einer Höhe zur „Toten Stadt“ nach Hause ging, wurde sie in der Nähe der Frauenkirche angefallen. Der dreiste Räuber hielt sie mit der Aufforderung, sofort ihren kostbaren Pelzmantel auszugeben, von hinten fest-

Mit seltener Geistesgegenwart gelang es Frau Forti, den frechen Anreißer durch einige wohlgezielte Faustschläge ins Gesicht abzuwehren.

Ramenz. Ein Dachstuhlbrand hat am Freitagabend im Hause Anger 22 stattgefunden. Annehmbar durch einen Baumstamm geriet ein Bett in Brand und durch die Dichtung übergriff und eine beträchtliche Rauchentwicklung zur Folge hatte. Glücklicherweise konnten die Anwohner das Feuer unterdrücken, bevor es weitere Ausdehnung annahm.

Großenhain. Bei der Kugelhölzerverfeuerung der v. Roschowschen Forstverwaltung zu Stauch wurden noch nie dagewesene Preise geboten. Im Durchschnitt kostete der Festmeter 1000 bis 1200 Mark.

Freiberg. Rittergutsbesitzer Böffel in Raundorf bei Freiberg, dessen Anwesen am Dienstagmorgen durch Brandstiftung teilweise zerstört wurde, hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 20 000 M. ausgesetzt.

Freiberg. Sicherem Vernehmen nach soll die hiesige staatliche Bergschule mit Ablauf des Schuljahres 1922/1923 bedauerlicherweise geschlossen werden.

Gretchen bei Grimma. Der Schlosser Hellmuth Heide aus Leipzig-Gohlis rettete dem durch die Eskorte des Königs Reiches nebrachten 10-jährigen Knaben Thomas vom Roten-Borwerk unter Einwirkung seines eigenen Lebens vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Burgstädt. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Stadtverordneten-Vorsteher Winkler wegen Verleumdung des Stadtverordneten Otto zu 150 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt. Otto, der dem Vorsitzenden die Worte „unfähig, abtreten!“ zugerufen hatte, wurde freigesprochen. Winkler hatte von „Drummocheln, denen man eine herunterhauen müsse“, in der fraglichen Sitzung gesprochen.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, die die Gemeinden Großschöcher, Windorf, Leutzsch, Baunsdorf und Wahren mit dem 1. Januar 1922 in den Stadtbezirk einzuverleiben, dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Leipzig für den Fall des Auscheidens der fünf Gemeinden unter Verzicht auf den Anteil dieser Gemeinden am Besitzvermögen den Betrag von 6 Millionen Mark aus dem Stammvermögen als einmalige Abfindungssumme zu zahlen, sowie außerdem von den Kriegsschulden des Bezirksverbandes den auf die fünf Gemeinden entfallenden Anteil in Höhe von 8 979 000 M. zu übernehmen.

Wästenbrand. Unter Aufgebot von Kriminalpolizei, Gendarmen und Schutzpolizei wurde im hiesigen Gasthof ein Bayer namens Wehrs festgenommen, der in Oberschlesien mehrere französische Offiziere ermordet haben soll. Am 28. Oktober schlug er bei seinem letzten Ausbruch aus dem Zuchthaus in Rosel einen Aufseher nieder. Der Verhaftete wurde nach Chemnitz gebracht.

Chemnitz. Aus Unvorsichtigkeit stieß sich hier ein 7-jähriges Kind ein Schere, die ihre ältere Schwester in der Hand hielt, ins Herz. Das Kind starb nach wenigen Minuten.

Blauen i. B. Von den Stadtverordneten wurde die beantragte Erhöhung des Fahrpreises der elektrischen Straßenbahn auf 1 Mark 50 Pf. abgelehnt und eine Festsetzung des Preises für Einzelfahrtscheine auf 1,30 M. nur unter gewissen Bedingungen zugestanden.

Muerbach. Als Verüber großer, auf dem hiesigen Güterboden bezogener Stoffe, bei denen es sich um Waren im Werte von 225 000 Mark handelt, sind ein Güterbodenarbeiter und ein Geschäftsgehilfe aus Rodewisch ermittelt und festgenommen worden.

Brambach. Für unser Radiumbad sind große Erweiterungs- und Erneuerungsarbeiten geplant. So sollen verschiedene neue zu Kur- und Badezwecken dienende Gebäude errichtet und neue Badegelegheiten geschaffen werden. Die Unternehmungen, deren Kosten sich auf eine ganze Reihe von Millionen Mark belaufen und einer großen Anzahl von Gemeindefreien Lohn und Brot geben werden, sollen baldigst in Angriff genommen werden.

### Kirchennachrichten.

Mittwoch: Konfirmandenstunden der Knaben fallen aus. Jugendvereinigung: Theaterprobe erst Donnerstag 8 Uhr im Pfarrhaus.

# Die Blutschuld der Kommunisten.

Zu den Enthaltungen der sozialistischen Blätter über das Vorgehen der Kommunistenführer beim mittel-deutschen Aufstand im März wird uns geschrieben:

Die Einheitsfront des Proletariats, von allen drei sozialistischen Parteien heiß ersehnt, von den Kommunisten aber stets besorgt, wird in den Vordergrund der allseitigen Tagespolitik gedrückt, so scheint es, für immer zusammengebrochen. Für immer, was heutzutage allerdings nicht ganz so wörtlich genommen werden darf. Doch für heute und morgen ist es aus damit, ganz zweifellos. Denn die Freiheit ist, das Berliner Organ der Unabhängigen, die gerade in den letzten Tagen noch in Verbindung mit dem Hungerstreik der Gefangenen in Zichsenburg und den mehr und mehr um sich greifenden Lohnkämpfen der Arbeiter einen tatsächlichen Zusammengehen mit den Kommunisten nicht geneigt zeigte, erklärt noch den bekannten Enthaltungen des Vorwärts über den mittel-deutschen Aufstand und die Rolle, welche die kommunistischen Führer dabei spielten, rund herum, daß die Versuche, mit den Kommunisten national oder international zusammenzugehen, nunmehr ein Ende haben würden. Es sei ausgeschlossen, mit den Vertretern dieser Partei gemeinsame Politik zu treiben. Denn für die Herstellung der Einheitsfront der Arbeiterklasse sei die erste, aber auch unerlässliche Voraussetzung: moralisch und politisch einwandfrei zu handeln. Von diesem Ziele aber seien die Führer der kommunistischen Partei noch außerordentlich entfernt. Die deutsche Arbeiterklasse erfülle ihre wichtigste Pflicht gegen sich selbst, wenn sie diese Gesellschaft auch des letzten Restes der politischen Bedeutung entleide, indem sie die Hand voll Vertreter an der Spitze der kommunistischen Partei unter sich lasse.

Die Freiheit nimmt überdies den vom Vorwärts gesonnenen haben auch ihrerseits auf, indem sie nachweist, daß genau nach den gleichen Methoden, wie sie beim Märzputsch in Mitteldeutschland zur Anwendung kamen, auch in Berlin von der kommunistischen Führung gearbeitet wurde. Auch dort wurde man den Arbeitern, immer nach dem unabhängigen Organ, die nicht die geringste Lust verspürten, zu den Waffen zu greifen, Sympathieanteile aufzubringen, die der Arbeiterbewegung dienen, nur zu dem Zweck, um die Arbeiterklasse in Aufregung zu versetzen. Auch dort wollte man Verbrechern dieser Art zur Ausführung bringen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch Menschenleben zu Schaden kämen. Auch dort trieb man auf diese Weise die eigenen Gesinnungsgenossen der Polizei in die Arme, nur um hinterher über den gegenrevolutionären Terror eben dieser herausgeforderten Polizei lamentieren zu können. Der Vorwärts seinerseits ergänzt die ersten Mitteilungen nach den bei Clara Zetkin beschlagnahmten Papieren durch weitere Berichte ungefähre des gleichen Inhalts. Die Androhung, daß die Verfasser dieser Berichte gelogen hätten, will er natürlich nicht gelten lassen, weil zur Zeit, als diese nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Dinge niedergeschrieben wurden, gar kein Anhalt zum Lügen vorlag, während jetzt, nach ihrer Veröffentlichung, für die Kommunistenführer allerdings sehr triftige Gründe zur Ablehnung dessen, was ihnen hier vorgeworfen wird, gegeben erscheinen. Der Vorwärts spricht von einer schlechthin vernichtenden Wirkung dieser Berichte, spricht von der Blutschuld der Kommunisten, die ihm auch für den bittersten Richtpolitiker erwiesen sei, und bezeichnet es als eine heilige Pflicht, die Arbeiterklasse vor dem hinterhältigen Verführern zu warnen, damit sie nicht auf neue von so gewissenlosen Kanakken, von diesen über Leichen gehenden Gewaltmenschen sich ins Verderben bringen lassen.

Ob die Enthaltungen wesentlich dazu beitragen werden, die bisherige Anhängerzahl der Kommunistenführer von ihnen zu trennen, muß die nächste Zeit zeigen. Allzu weitgehende Erwartungen wird man jedoch nach dieser Richtung hin nicht hegen dürfen, denn an offensichtlichen Beweisen dafür, daß den Kommunisten, wenigstens denjenigen, die in Berlin und Halle, in Thüringen und im Rheinland wirksam sind, der deutsche Arbeiter für die Ausföhrung der Sowjetbefehle aus Moskau gerade gut genug ist, hat es schon seit Jahr und Tag in Deutschland nicht gefehlt. Auch Rückschlüsse in der kommunistischen Bewegung waren wiederholt schon zu verzeichnen. Aber die Kommunisten haben sich doch immer wieder zu erheblicher Stokkraft aufstufen können, wobei ihnen mancherlei Fehler in den anderen politischen Lagern erheblich zu staten kamen. Jetzt ist es die zunehmende wirtschaftliche Not des Volkes, an der sie ihr Parteilappchen zu locken

versuchen. Mit eiserner Stirn setzen sie sich über alle Bloßstellungen, die ihrer Sache widerfahren, hinweg, und da sie für ihr Ausstreiten keine Schranke anerkennen, sich auch auf taktische Winkelzüge gegenüber den gleichfalls um die Führung der Arbeiterklasse ringenden "Bruderparteien" vorzüglich verstehen, werden sie nicht so leicht kalzigstellen sein; auch dann nicht, wenn die jetzigen Enthaltungen zu Strafprozessen und zu Verurteilungen führen sollten, obwohl bei diesen in ungleich höherem Maße die Führer als die Gefährten getroffen würden.

## Das Material in Händen des Oberreichsanwalts.

Der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung erklärt zu den Enthaltungen, daß das bei Clara Zetkin anlässlich der Überschreitung der russischen Grenze vorgefundene Material am 8. Juli in die Hände des Staatskommissars für öffentliche Ordnung gelangt und nach sorgfältiger Prüfung und weiteren Nachforschungen am 16. August dem Oberreichsanwalt in Leipzig zur Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung gegen die beteiligten Personen übergeben worden sei. Am 29. September teilte der Oberreichsanwalt mit, daß er die Verwertung des Materials im Untersuchungsamt zur Ermittlung der Ursachen und des Umfangs der März-Unruhen im Interesse der Untersuchung nicht ermöglichen könne, da eine Geheimhaltung erforderlich sei. Am 10. November gab er bekannt, daß nunmehr nach dem Stand des Verfahrens einer Verwertung des Materials keine Bedenken mehr entgegenstehen. — Das Strafverfahren gegen die Beteiligten soll bereits eingeleitet sein.

## Die Kreditaktion.

Eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland.

Eine bedeutsame Entscheidung über die Notwendigkeit der Kreditaktion der Industrie hat der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates einstimmig angenommen. Darin spricht er die Meinung aus, daß die unverzügliche Durchführung der Kreditaktion eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland ist. Ferner wünscht er, daß entschlossene Maßnahmen gegen die innere Defizitwirtschaft im Reich und besonders bei den Reichsverkehrebetrieben mit größter Beschleunigung in die Wege geleitet werden sollen. Dagegen lehnt er die Verquickung dieser und anderer als Bedingung gestellten Forderungen mit der Frage der Kreditaktion ab.

Damit hat eine in hervorragendem Maße sachkundige und zuständige Körperschaft ihre Stimme klar und deutlich in die Waagschale gelegt, was zweifellos zur Förderung der schwebenden Verhandlungen beitragen wird. Im übrigen ist zur Kreditfrage und auch zu der damit zusammenhängenden Reise Hugo Sinnes' nach London vor allem zu betonen, daß die Verhandlungen, die Sinnes in London anknüpfte, mit allem Grunde vorläufig streng geheim gehalten werden. Ein englisches Blatt teilt mit, daß günstige Fortschritte der Aktion zu verzeichnen seien. Ein englischer Finanzmann urteilte aber ihn sehr günstig und meinte, daß durch seine Reise zum mindesten eine Preisseige geschlagen worden sei, deren guter Erfolg sich bald zeigen müsse. Sinnes hat nach seiner Rückkehr nach Berlin einzelnen Mitgliedern des Reichskabinetts, welches sich in einer besonderen Sitzung mit der Kreditaktion befaßt hatte, einen Bericht über das Ergebnis seiner Reise gegeben.

In London weist zurzeit eine deutsche Abordnung, die die parallel laufenden Verhandlungen fortführt, welche seinerzeit vom Reichsamtpräsidenten Hannoverstein angeknüpft wurden. In Regierungskreisen rechnet man damit, daß diese Verhandlungen bald zu einem Abschluß führen werden.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Räucher von deutscher Goldausfuhr.

Die mit Gold beladene deutsche Lokomotive, die an der dänischen Grenze kürzlich angehalten sein sollte, war ein Fabelwesen, ausgebrütet von einem französischen Geheim. Jetzt läßt sich die Pariser Agentur Havas aus Genf melden, der schweizerischen Filiale einer ausländischen Bank sei ein Depot von fünf Millionen in Gold aus Deutschland überwiefen worden. Die Nachricht ist ebenfalls eine Enttäuschung. Denn die Verschiebung derartiger Goldmengen würde der

unnützen Sentimentalitäten gewann er das Verlorene nicht mehr zurück. Fast am Ende der Straße fiel ihm eine Villa auf, die er nicht kannte, die vor zwei Jahren hier noch nicht gestanden hätte. Es war ein auffallend vornehmer Bau in französischer Renaissance mit wunderbaren Skulpturen und breiter Einfahrt, die auf beiden Seiten zwei schlanke vergoldete Rabelsäulen flankierten. Alle Details waren herabgelassen, die Demoskopen also verzeilt. Den Hintergrund bildeten dunkle Kaminen und hohe ausländische Baumgruppen, aus denen das schneeige Weiß des edlen Baues sich blendend abhob, und nach vorn breitete sich englischer Rasen wie ein lichtgrüner Sauteppich bis an das glänzend schwarze Eisengitter. Das Ganze machte einen so durchaus gebiengen und noch dabei primordialis Eindruck, daß Herbert unwillkürlich stehenbleib, um am Eingangstor den Namen des Besitzers zu lesen.

"Baumeister Berger" stand auf dem bronzenen Schild, also hier war Hildegarde's Heim! Dies stolze Bestätigung war ihr "Buharier"?

Und alles das würde sie mit Freuden hingeben, um wieder frei und die Gattin des armen Oprengängers zu werden, der ihr wenig mehr bieten konnte als seine Stehenmonatsgage und seinen mageren Bienenrost. Wie groß, wie entsetzungsstark mußte ihre Liebe sein, denn daß sie keinen Augenblick schwanken würde, daß sie mit Angst und Sehnsucht auf die Resultate seiner Netze wartete, mußte er genau.

Nach einer kleinen Schwenkung begann das Stadtwaldchen, dann kamen wieder kleine anspruchsvolle Vorstadthäuser, und dann bog er nach dem mit Buchen und Linden umfäumten Wege ein, der zu der schmalen Holzbrücke führte. Wie oft war er mit Hilfe denselben Weg gegangen, den der alte Postdirektor ihm gestern beschrieben hatte, über die Stromschnellen hinüber nach Derrendorf. Hier mußte auf der alten Holzbrücke, die nur auf der einen Seite ein Geländer hatte, waren sie eines Abends stehengeblieben und Hilfe hatte hinterhergeblickt in die Wasser, die schäumend und braunlich darunter weggezogen waren an einem stürmischen Herbstabend.

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Weltereignisse.

\* Der Polizeipräsident von Berlin hat das am 22. November wegen der Plünderungen erlassene Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel aufgehoben.

\* Die englische Regierung hat im Verlauf der Angoraaus-einanderberungen mit Frankreich beschlossen, zum Schutz der englischen Staatsangehörigen ein Kriegsschiff nach Mexiko zu entsenden.

\* Die an Frankreich gerichtete Warnung Lord Curzons dürfte das gesamte britische Kabinett.

\* Die Vorkonferenz in Paris stimmte der erfolglosen Entsendung der ungarischen Truppen und Gendarmen aus dem Burgenland zu.

Aufmerksamkeit der deutschen Behörden nicht entgangen sein. Es ist aber einsehend, zu welchen Zwecken derartige Nachrichten erfunden und verbreitet werden.

Die Verhandlungen über Oberschlesien werden nunmehr, soweit die Arbeit der elf Unterkommissionen in Frage kommt, bestimmt in Oberschlesien selbst, voraussichtlich in Katowitz, geführt werden. Die Vorkonferenz hat sogar der Interalliierten Kommission in Opatowitz die Befugnis gegeben, den deutsch-polnischen Delegierten den Aufenthalt in Oberschlesien möglichst zu erleichtern.

#### Maßnahmen gegen die Ausfuhr am Rhein.

In Köln hat die verstärkte Überwachung des Verkehrs und die Revision aller Reisenden begonnen, die im Verdacht stehen, lebenswichtige Gegenstände auszuführen. Zahlreiche Personen wurden bereits festgenommen. Sie werden alsbald den Bundesgerichten zugeführt. Außerdem liegt die Absicht vor, gegen die Verkäufer dieser Waren gerichtlich vorzugehen und ihre Geschäfte zu schließen.

### England.

Zunehmende Stimmung gegen den Versailler Vertrag. Der liberale Führer und ehemalige Premierminister Asquith erklärte in einer Rede, die Wiederherstellung Europas sei nur möglich, wenn drei Maßnahmen getroffen würden: 1. Die Revision des Versailler Vertrages, 2. Die Annullierung der alliierten Kriegsschulden, 3. Die Beseitigung der Zollschranken. — Der Nationale Liberale Bund nahm auf seiner Sitzung in Newcastle eine Entschließung an, in der es heißt, der Handel könne nicht wieder belebt werden, bevor der Friedensvertrag abgeändert, der Freihandel wieder hergestellt und mit den veränderlichen Regierungsausgaben ein Ende gemacht worden sei.

Berlin. Der Fernsprechverkehr mit Budapest ist wieder aufgenommen worden.

Herne. Auch die in der Strafanstalt Herne inhaftierten politischen Gefangenen sind in den Hungerstreik getreten.

Wien. Österreich hat über die Vertreibung in Rußland einen Vertrag ähnlich dem deutschen abgeschlossen.

Rom. Auf den Handelsminister Salvemita wurde ein Bombenanschlag mittelst einer Bombe verübt. Der Minister wurde durch Splitter verwundet.

## Behämpfung des wilden Kartoffelauskaufs.

### Maßnahmen gegen Prekstreiber.

Die ohne allen Grund bis zu fabelhafter Höhe gestiegenen Kartoffelpreise haben die Reichsregierung zu Bestimmungen veranlaßt, die selber erst am 20. Dezember in Kraft treten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für den Verkauf von Kartoffeln bei den Landwirten die behördliche Erlaubnis vorgeschrieben. Dieser Erlaubnis bedürfen alle Personen, die zum Wiederverkauf oder zur gewerbsmäßigen Verarbeitung oder für Gemeinden, Gemeindeverbände, Betriebe oder im Auftrage einer Mehrheit von Verbrauchern Kartoffeln unmittelbar beim Landwirt aufkaufen. Der Verkauf für den Bedarf des eigenen Haushalts ist frei. Die zum Großhandel mit Kartoffeln zugelassenen Personen bedürfen gleichfalls einer besonderen Erlaubnis nicht, wohl aber deren Angestellte und Beauftragte.

Durch Ausstellung von Grundbüchern für die Erlaubnis der Erlaubnis soll dafür Sorge getragen werden, daß die Bestimmungen möglichst einseitig und in einer Art gehandhabt werden, die alle ungewissen und preisverändernden Elemente ausschließt, andererseits aber die Beförderung durch den zugelassenen Handel im Interesse der Verbraucher möglichst wenig stört.

## Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmidt-Söhler.

(Nachdruck verboten.)

Gegen 10 Uhr machte sich Alving auf den Weg, um in Derrendorf den Polizeirevier aufzusuchen. Gemessenen Schrittes schlenderte er durch die Straßen, und tausend liebe alte Erinnerungen begegneten ihm auf Schritt und Tritt, wandelten neben ihm her und blühten ihm lachend in die Augen. Vor jedem Laden in der belebten Hauptstraße lag er stehen, denn irgend etwas rief einen Gedanken an das alte Genit nach. In dem Papierladen hatte er zu Weihnachten die kleine Briefkastelle für Hilde gekauft, in der Konditorei hatte er gelesen und gewartet, bis sie vorüberging, hier hatte er die Blumen gekauft, die er ihr heimlich mitbrachte, dort war die Leihbibliothek, in der sie beide am Mittwoch ihre Bücher wechselten.

Er ging durch die Anlagen, stand müde lächelnd vor dem Bank am See, auf der sie so manche klüchtige Blaue-Lumbe damit verbracht hatten, rosige Pläne für die Zukunft zu entwerfen — vorüber! Dann kam er in der Vorstadt an den Willen vorbei. Vor dem eleganten Bestium der Gräfin zu Ullersburg-Neubach blieb er stehen, und heißes Weh rief von ihm auf. Hier an diesem Gittertor hatten sie Abschied voneinander genommen, als er in die Welt hinausging, um sich die Verlobte zu verdienen, hier an dieser Tür, über die wie damals die glotzten englischen Kletterer sich rannten, hatte er im Abenddunkel zum letztenmal die geliebte Hand gefaßt und sich losgerissen von dem liebenden Herzen. Dort, im zweiten Stock, war das Fenster, hinter dem sie ihre Jugend verlebt hatte, mochte so oft im Vorbeigehen abends sein Auge sehnsüchtig geschnit holte, wenn durch die Scheiben das gemüllige Licht der roten Lampe fiel.

Alles das war vorbei, war gewesen und verjunken wie ein schimmerndes Märchenloch in verzauberten Tiefen. Es war um wahnwitzig zu werden.

Hastig schritt er weiter. Was half's, die kaum verletzten Wunden aufzureißen? Er mußte handeln. Mit

"Wenn du mich verläßt, Herbert, dann finde ich den Frieden", hatte sie gesagt, und scherzend hatte er dem Arm um sie geschlungen und gesagt: "Da mußt du die eine flachere Stelle ausfinden, mein Liebling, denn hier könnte keiner dich treffen. Sieh' mal, wie fleißig die Böhding an beiden Seiten, und wie reizend das Gefälle. Hier wäre der beste Schwimmer rettungslos verloren." Dann hatten sie beide lustig gelacht, fest hatte Hilde sich an seinen Arm geknüpft und vergnügt wie die Kinder waren sie weiter gewandert, unbekümmert um der Herbststurm, der um sie her die gelben Blätter wirbelte und durch die Baumtönnen piff, daß sie knappend sich besugen und schüttelten. Sie hatten ja den seltsamen Frühling in ihren Herzen. — Das war vor etwa anderthalb Jahren gewesen. — Was lag alles dazwischen. In dem Strudel da unten war sie nicht geblieben — auch er lebte noch. Aber ihr sonniges Glück war tot, ihre Hoffnungen waren begraben. Aber sie sollten erwachen, das gelobte Liebe aus dem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erweckt hatte.

Endlich hatte er Derrendorf erreicht und schritt durch die so unendlich stille Dorfstraße an den ersten mit roten Ziegeln gedeckten Häusern vorbei. Ein strohblonder Junge, der mit der Heugabel an ihm vorbeiging und den fetten Herrn mit verunruderten Augen bestaunte, wies ihn zurück, und bald stand er vor dem kleinen Häuschen, das mit seinen winzigen Dimensionen der Hütte eines Einkehrers glich, um so mehr, da es aber und über mit wildem Wein bemachsen war, der sogar in dicken Ranken über die niedrigen Fenster hing. — "Ruh' es hier Spinnen gebend", dachte Herbert unwillkürlich. Er hatte eine angeborene Abneigung gegen dieses Tier, in dem er die Verdüperung alles Geintuchlichen und Raubtierigen sah. In dem Vorgärtchen blühte eine Fülle von Rosen, Bissen und bunten farbigen Ähren, aber den Beeten wogelten sich Schmetterlinge und dickleibige Hummeln fliegen leise brummend darüber hin, aber den Gedanken an die Spinnen ward er nicht los.

(Fortsetzung folgt.)



# Vermögensenteignung?

(Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Die wenigsten sind sich darüber klar geworden, daß in Deutschland seit Jahren eine Enteignung vollzieht, wie keine Gesehgebung sie durchzuführen vermöchte. Diese Enteignung läßt sich mit dem einen Satz bezeichnen: „Diese Besitzer früherer Goldwerte sind zu Besitzern gleichlautender Papierwerte geworden.“ Die Not der Rentner ist nur die äußere Erscheinungsform dieser Enteignung. Das eigentliche bei diesem Vorgang ist, daß die Enteignung nicht beschloffen und durchgeführt, sondern von selbst eingetreten ist, indem die Schuldner, d. h. die Herausgeber von Rentenscheinen, stillschweigend die Goldforderungen in Papierforderungen verwandelt haben.

Der grundlegende Akt war die Aushebung der Einlösbillets der Reichsbanknoten in Gold. Im Laufe des Krieges nahm die Spanne zwischen Edelmetall und Papiergeld langsam aber fast ununterbrochen zu. Die von der Reichsregierung geforderte Abgabe der Goldmünzen war zu Beginn des Krieges, als die Spanne zwischen Edelmetall und Papiergeld noch nicht allzu groß war, ein mächtiges Klotzwerk. Der damals so gerissen und so selbstsüchtig war, die Goldmünzen zurückzuführen, hat auf Kosten der pflichtbewußten Mitglieder ein Vermögen nicht etwa erworben, sondern — wie soll man sagen — gehamlet oder gerettet. Weil dieses Vorgehen von Vermögen als die Frucht unpatriotischen Verhaltens angesehen werden muß, ist die Erbitterung in den entlegenen Kreisen — und das ist die große Mehrheit — so groß und so verständig. Könnte man Wirtschaft und Finanzpolitik allein nach den Gesetzen der Gerechtigkeit streifen, so müßte dem von selbst eingetretene Vermögensschwund eine vom Staat versägte Ergänzungsbefugnis an die Seite treten. Diese Befugnisnahme müßte sich auf die Vermögenswerte erstrecken, die von der Entwertung verschont geblieben sind. Es ist vom moralischen Standpunkt aus unanfechtbar, daß die Not des Volkes von allen Volksteilen geteilt werden muß. Freistellen und Gewinnplätze dürfte es — vom Standpunkt der Gerechtigkeit — nicht geben. Wenn wir aber eine große staatspolitische Erfahrung in den letzten Jahren gemacht haben, so ist es die, daß in der Welt die Gerechtigkeit nicht herrscht, und daß auch innerhalb unserer Grenzen die Forderungen der Gerechtigkeit nicht unbedingt durchzuführen sind. Die Forderung des Tages ist die steuerliche Erfassung der Sachwerte, d. h. Maßnahmen gegenüber den von der Entwertung verschont gebliebenen Vermögensstellen. Wer jedoch bedingungslos eine möglichst große Befreiung der Sachwerte verlangt, verläßt, daß die Sachwerte einen doppelten Charakter haben. Sie sind nicht nur privater Vermögensbesitz, sondern auch volkswirtschaftliches Produktionsmittel. In ihrer ersten Eigenschaft können sie kaum zu hoch belastet werden. Die Grenzen sind dadurch gezogen, daß Gewinnansprüche zur Anspornung der wirtschaftlichen Energie dienen, und daß durch eine Überlastung des Besten Produktionsmittels entstehen können. In ihrer zweiten Eigenschaft als Produktionsmittel sind die Sachwerte nur unter bestimmten Bedingungen heranzuziehen. Wird die Sachwertbelastung zu weit ausgedehnt, wird damit nicht eine neue Zeit gesunder Finanzpolitik eröffnet, so kann sie vom Abseil sein.

Wer einen großzügigen Plan aufzustellen vermag, wie die Gesamtheit unserer Wirtschaft und unserer Finanzen in Ordnung zu bringen ist, und wer gleichzeitig die nötige Tatkraft zeigt, eine solche Reform gegen alle äußeren und inneren Hemmungen durchzuführen, hat das Recht und darüber hinaus die Pflicht, die von der selbsttätigen Konstitution verschont gebliebenen deutschen Vermögenswerte in den Dienst der Errettung unseres Volkes und unseres Staates zu stellen.

## Volkswirtschaft.

Seine Zulassungsgenehmigungen mehr für Getreide aus dem besetzten Gebiet. Die der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen im Wirtschaftsanstand für das besetzte Gebiet mittelste, sind nunmehr Zulassungsgenehmigungen beim Reich von Roggen, Weizen und Weizengraupen in das unbesetzte Deutschland nicht mehr erforderlich.

Allgemeines Ausfuhrverbot für Textilwaren verlangt. Der Außenhandelskontrollausschuß des Reichswirtschaftsrates hat einen Antrag angenommen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, ein allgemeines Ausfuhrverbot für sämtliche Textilwaren mit Ausnahme der Rohstoffe zu erlassen, das mit einer längeren Übergangszeit in Kraft gesetzt werden soll.

Die Milchversorgung. Um die gefährdeten fränkischen Lieferungen zu sichern, hat der Reichsminister für Ernährung

und Landwirtschaft die Landbesitzverhältnisse ermächtigt, anzuordnen, daß Milch, die bisher zu Butter oder Käse verarbeitet worden ist, zum Frischmilchverkehr geliefert wird, und daß Frischmilchlieferungen von täglich versorgten Bedarfsgebieten an ungenügend versorgte umgestellt werden. Die Milchpreise werden in diesem Falle von der anordnenden Behörde und von einem Schiedsgericht auf Grund der Marktlage festgelegt.

Beteiligung Bayerns an der Main-Donau-K.-G. Nunmehr hat auch die Vollziehung des Landtages dem Regierungsantrag auf Beteiligung des bayerischen Senates an der Gründung der Main-Donau-Kanalgesellschaft zugestimmt. Es wurde dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieses in ganz Europa einzig bestehende Unternehmen zum Segen des bayerischen und deutschen Vaterlandes gereichen werde.

Einfuhrbeschränkungen in der Schweiz. Die Schweiz hat weitere Einfuhrbeschränkungen beschloffen, und zwar vornehmlich für Rohstoffe und Glaswaren. In Kürze soll aber auch ein Einfuhrverbot für Damen- und Herrenkonfektion erlassen werden.

## Washingtoner Überraschungen.

Nachdem die Rede Briands den Plan der Abrüstung zu Lande zum Scheitern und damit die ganze Washingtoner Konferenz ein wenig ins Wanken gebracht hat, haben die Amerikaner diesen Streich pariert und einen neuen Trumpf ausgepielt. Sie lassen jetzt die Meldung in die Welt gehen, daß sie nach einem erfolgreichen Abschluß der jetzigen Konferenz geneigt seien, eine zweite Konferenz einzuberufen, auf der sie eine

Herabsetzung der alliierten Schulden um 50 Prozent vorschlagen würden. Voraussetzung sei, daß England seine Guthaben in gleicher Weise herabsetze. Präsident Harding hoffe, daß dieser neue Vorschlag Erfolg haben werde. Voraussetzung ist aber, daß der Abrüstungsplan der Amerikaner angenommen wird. Dieser Vorschlag ist eine starke Überraschung, denn bisher war die Frage der Streichung oder Herabsetzung der Schulden Englands und Frankreichs an die Vereinigten Staaten ein Problem, für das die Amerikaner taube Ohren zeigten, offenbar, weil sie sich diese Frage für einen so günstigen Augenblick als Druckmittel aufsparen wollten. Die zweite Überraschung, die Harding hinzusetzt, besteht darin, daß

### Deutschland und Rußland eingeladen

werden sollen, und zwar sowohl zur Teilnahme an der jetzigen wie an der künftigen Finanzkonferenz. Harding wünscht persönlich, daß beide Staaten den Beschlüssen über die Abrüstung beitreten möchten, vor allem, um die Bedenken Frankreichs zu zerstreuen. Auch das ist ein geschickter Gegenzug als Antwort auf Briands Rede. Die künftige Finanzkonferenz soll von vornherein auf die Teilnahme eines größeren Kreises von Nationen zugeschnitten sein.

### „Der Soldat der Welt.“

Briand aber läßt nicht locker. Er hat in Washington zu guter Letzt vor seiner Abreise noch eine Ansprache gehalten, worin er mit der ihm eigenen Bescheidenheit erklärte, Frankreich sei gezwungen, nicht nur für seine eigene Sicherheit, sondern als „Soldat der Welt“ für die gesamte Zivilisation zu sorgen. Wenn die französische Armee beschwändert, dann würde Deutschland sofort wieder über seinen Nachbarn herfallen. Schließlich stellte er in höchster Würde gegen Amerika fest, daß Washington viel für Frankreich getan habe, und daß er selbst daher ein glücklicher Mensch sei. — Ob wohl sein Staat ein wenig beeinträchtigt worden ist, als man ihm unmittelbar nach seiner Rede einen Bericht über die neue Ansprache Curzons überreichte, die so scharf mit ihm ins Gericht ging?

## Ein englischer „Panthersprung“.

Eine aufsehenerregende Meldung kommt aus dem südlichen Winkel Kleinasiens, wo ein Konflikt zwischen England und Frankreich plötzlich auszubrechen scheint, der sich schon seit längerer Zeit im stillen vorbereitet. Aber die Regelung des kleinasiatischen Besitzstandes war bekanntlich das sogenannte Angora-Abkommen getroffen worden, welches einige Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London hervorrief. Nunmehr hat die französische Regierung in London mitgeteilt, daß sie sich für die Sicherheit der noch in Ägypfen befindlichen englischen Untertanen nicht mehr verbürgen könne, sobald dieses Gebiet auf Grund des Angora-Abkommens geräumt worden sei. Daraufhin wurde in London beschloffen, sofort ein Kriegsschiff nach Mexina zu entsenden, um die englischen Staatsangehörigen zu schützen. Darüber hinaus wird berichtet, daß die Engländer Truppen vor Cypern konzentrieren. Die Räu-

mung des Landes von französischen Truppen soll zum Vorwand genommen werden, um englische Truppen in Mexina zu landen. Die Engländer würden sagen, daß sie zu diesem Vorgehen gezwungen seien, um die christlichen Minderheiten gegen die Mohammedaner zu schützen. Die Auffassung in Paris geht aber dahin: Wenn England einmal in Kleinasien Fuß gefaßt habe, würde es Kleinasien behalten, wie es Ägypten behalten habe.

Man vergleiche das Vorgehen Englands vielfach mit dem der deutschen Regierung im Marokkonoisland von 1911, bei dem der deutsche Kreuzer „Panther“ nach Agadir geschickt wurde.

## Von Nah und fern.

Schleichhandel mit Salvarjan. Wegen des Verdachts des Schleichhandels mit Salvarjan hat die kaiserliche Landeswache-Abwehrstelle bei mehreren Angehörigen der Gesellschaft deutscher Holzfäller in München eine Kontrolle vornehmen lassen. Es wurden 46 Glas-Res-Salvarjan gefunden. Gegen die Befragten wurde Anzeige erstattet.

Die Sprossenfänge in der Elbe. Die Rassenprobenfänge in der Elbemündung nehmen ununterbrochen ihren Fortgang, und es werden in den letzten Tagen täglich Hunderttausende Pfund guter marktfähiger Sprossen und Elbsperlinge in Engshaven gelandet.

Studenten unter dem Verdacht der Geheimbündelei. Auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Offenburg wurde in Breslau ein Student Koppe verhaftet und nach Karlsruhe gebracht. Außer ihm wurden noch sechs weitere Studenten festgenommen, und zwar ein Bruder des Koppe, ferner die Studenten Bernhardt, Kutsche, Rowald und zwei Freiherren von Jelsky-Rensirch. Es liegt der Verdacht der Geheimbündelei gegen sie vor. Die Ermittlungen werden voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Die Verhafteten sollen dann, wenn die Kollisionsgefahr beseitigt ist, wieder freigelassen werden.

Unreue Beamte. Die Direktion der Kaiserlichen Hütte Allengesehellschaft ist auf ihrem Eienwert Droschke umfangreiche Untersuchungen auf die Spur gekommen. Eine Anzahl höherer und untergeordneter Beamten des Werkes ist entlassen worden. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen; es steht jedoch fest, daß es sich bei den Untersuchungen um bedeutende Summen handelt.

Heimkehr aus Avignon. Von den in Avignon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen sind sieben, deren Grafen verhaftet sind, in Mannheim eingetroffen. Die Namen der sieben Kriegsgefangenen sind: Willi Sieder aus Lippe, Johann Breuer aus Oldi, Willi Beder aus Berlin, Wilhelm Berger aus Frankfurt a. M., Georg Weingel aus Neustrelitz, Joseph Heet aus Friedhofen (Hessen-Rassau), Felix Richard aus Niedermornten, Bez. Elbe. Die Heimgekehrten wurden in Mannheim an der Brücke von der französischen Besatzung übergeben.

Das frühere deutsche Luftschiff „Nordstern“ über Paris. Das frühere deutsche Luftschiff „Nordstern“, das jetzt „Mediterranée“ heißt, hat eine Rundfahrt über Paris und seine Nachbarorte gemacht. In den Passagierräumen befanden sich zwanzig Generale und mehrere Offiziere, sowie 27 andere Eingeladene.

## für heut und morgen.

Heimführung deutscher Kriegsgefangenen. Gegen die Heimführung deutscher Kriegsgefangener aus dem Auslande bestehen keine Bedenken mehr. Für die Rückführung sind folgende Bedingungen maßgebend: Die gesamten Kosten sind von den Angehörigen zu tragen. Die Identität muß einwandfrei feststehen. Die Genehmigung zur Überführung erteilt das Zentralnachweisamt, durch dessen Vermittlung die Zustimmung des Fremdenamtes eingeholt wird. Die Anträge sind daher an das Zentralnachweisamt für Kriegsgefangene in Spandau, Schindler-Knobelsdorf-Straße, zu richten. Bei der Überführung müssen die gesetzlichen Vorschriften der Länder, aus denen die Leichen ausgeführt und durch die sie befördert werden. Für Fehler bei der Grabanlage haftet das Reich nicht. Angehörige, die Kriegsgefangene aus dem Auslande überführen, verpflichten sich zur Instandsetzung und Instandhaltung der neuen Gräber in Deutschland. Die Angehörigen müssen dem Zentralnachweisamt mitteilen, wo die Leiche ausgegraben und wohin sie umgebettet worden ist.

## Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmidt-Dahle.

(Nachdruck verboten.)

Als er eine Heilung findend über das Gafel blickte, schaute sich die Lär und ein Mann mit Gartengeräten trat langsam heraus, blieb verumbert stehen, als er dem Fremden erblickte und sah ihn erwartungsvoll an. Dem Unbekannte dieses Menschen fiel Herbert wieder die Spinne ein. Der kleine Kopf mit dem spärlichen Grauhair auf dem dünnen Körper mit den langen knöchernen Armen, die dünnen Beine in den engen Schuhen und die eckigen Bewegungen des Menschen erinnerten ihn unwillkürlich an einen Spinnentier. Er mußte sich's nicht zu erklären, aber ein Gefühl der Antipathie stellte sich sofort zwischen ihm und diesem Unbekannten.

Können Sie mir sagen, wo ich Herrn Postsekretär Wülke finde? fragte er mit Aufbietung seiner ganzen Lebenswürdigkeit.

Der bin ich selbst! antwortete eine scharfe Stimme, die immer noch was Dienstliches hatte, was wärenden Sie, wenn ich fragen darf? Entschuldigen Sie übrigens mein ungenügendes Kostüm, aber auf dem Land ist man auf vornehmliche Beluche nicht vorbereitet!

Entschuldigen Sie zunächst, daß ich Sie heimliche, verehrter Herr Wülke, entgegnete Herbert, aber ich komme in einer halb amtlichen, halb rein privaten Angelegenheit, mit einer Auskunft von Ihnen zu erbiten!

Du lieber Gott, mit amtlichen Dingen habe ich lange schon abgeschlossen, daß mir das Wort ordentlich fremd klingt. Aber bitte, wollen Sie nicht näher treten?

Er stellte seine Bekleidungen in die nächste Ecke und schaute dem Besucher die Gartenür, wobei er über die Straße hinweg ihm scharf und aufmerksam ins Gesicht blickte.

Mit wem habe ich das Vergnügen? fragte er höflich, während Herbert in den Garten eintrat und grüßend den Hut abnahm: Freiherr von Allingen!

Der Alte sagte, spielte einen Moment mit der hageren

Rechten am Kinn und wiederholte: Allingen! Merkwürdig — den Namen muß ich in meinem Leben schon einmal gehört haben!

„Gehört und gelebt!“ bestätigte Herbert, der am liebsten laut ausgejacht hätte. „Und da ich eben dieses Namens wegen zu Ihnen komme, so sehe ich mit Vergnügen, daß mein Verand bei Ihnen voraussichtlich kein vergeblicher sein wird.“

„Sollte mich freuen, herzlich freuen“, brummte Wülke, „im gern gefällig, wo ich's sein kann, sehr gern. Sie entschuldigen, wenn ich vorangehe.“

„Welch wundervolle Blumen haben Sie da übrigens, Herr Sekretär“, sagte Herbert, indem er sich bückte und über die bunten Beete blickte. „Das ist ja das reine Paradiesgärtlein!“

„Nicht wahr? O ja, schön sind sie und meine ganze Altersfreude. Die Blumen sind besser als die Menschen. Können mir's glauben. Viel lohnender im Umgang und haben so prächtige Eigenschaften, die die Menschen nicht haben!“

„So?“ lächelte Herbert, „da wär' ich aber doch neugierig.“

„Sie sind zum Beispiel so anspruchslos und dabei so dankbar, so zuvorkünftig!“

„Und so verträglich!“ schaltete Allingen ein, ohne eigentlich hier dem Worte eine tiefere Bedeutung zu geben.

Aber der Alte blieb stehen und sah Herbert an mit einem seltsamen Lächeln: „Oh — verträglich sind Menschen auch! Das ist mir unter noch eine von ihren besten Eigenschaften. Ich kenne Menschen, die so verträglich sein können, daß sie fremde Geheimnisse, die man ihnen anvertraut, mit ins Grab nehmen!“

„Wenn sie ihren Vorteil davon haben! Wie leicht!“

„Das kommt darauf an, was man so Vorteil nennt! Und schließlich, besser Herr, was wollen Sie? Negiert der Vorteil nicht gewissermaßen die ganze brave Welt da draußen? Ist er nicht das große Uhrwerk, das die ganze geräuschvolle, ewig haltende und jagende Maschinen in Bewegung setzt? Nehmen Sie dem

Menschen den Vorteil, die feste Hoffnung auf Gewinn und bauen sie vor seine Aussichten und Wünsche eine hohe Mauer, daß er sich legen muß, bis bisher und nicht weiter, dann hört mit einem Schläge das ewige wilde Gähnen auf, die laufende Notation da drinnen schwappt ab und aus dem ganzen Keil wird ein Weizen, das nicht mehr lebt — nur einfach verrottet. Glauben Sie mir's — ich bin ein alter Mann, ich hab' das alles blutiger mit — ich habe abgeschlossen. Deshalb hab' ich meine Blumen so lieb. Demen kann ich alles erzählen aus meinem langen Leben. Die sind verträglich ohne Vorteil. Die leben mich an und nicken mir zu und geben mir in allen Stücken recht. Und das tut so wohl in meinem Alter, wenn man selbst ein ganzes Leben lang immer hat nicken und recht geben müssen.“

Sie traten in das Zimmer, das sauber und blitzblank war, und der Alte bot seinem Gast einen Stuhl. Auch dieser mit tausend Kleinigkeiten, mit Bildern und Erinnerung vollgestopfte Raum hatte etwas Märchenhaftes durch die eigenartige Beleuchtung, da das Sonnenlicht durch die vor dem Fenster wuchernden Weizenranken alles mit einem goldgrünen Ton überhauchte.

„Also — bitte, womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ja, mein verehrter Herr Wülke, das ist nicht so ganz einfach zu sagen. Es handelt sich da um eine merkwürdige, verzwickte Geschichte. Ich rechne dabei auf Ihre Lebenswürdigkeit und auf Ihr gutes Gedächtnis.“

„Na, an Lebenswürdigkeit soll's nicht fehlen, Herr Baron“, sicherte der Alte, „aber das Gedächtnis! Mit dem hundert's seit längerem schon recht sehr. Ich veresse manchmal die einfachsten Sachen — vollkommen wie weggeblaten ist alles. Schrecklich nicht wahr!“

„Da will ich nur hoffen, daß Ihr Gedächtnis in meinem Falle eine Ausnahme macht, um so mehr, da der Fall, um den es sich handelt, noch gar nicht so weit zurückliegt. Aber da mein Name Ihnen gleich bekannt war —“

(Fortsetzung folgt.)



# Weihnachts-Verkaufs-Eröffnung!

Beginne jetzt wie alljährlich mit meinem Weihnachts-Verkauf und habe trotz allgemeiner Warenknappheit und steigender Preise mich bemüht, meiner werten Kundschaft noch etwas zu möglichst **günstigen Preisen** zu bieten. Eine reiche Auswahl in Geschenk-Büchern, Jugendliteratur, Bilder- und Malbüchern für die Kleinen, Unterhaltungs- und Gesellschafts-Spielen, sowie Puppen und Spielwaren in verschiedener Art stehen verkaufsbereit und sehe einer geneigten Berücksichtigung freundl. entgegen.

## Buchhandlung Hermann Rühle.

### Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen  
Lieferung schnellstens

### Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

### Illustriertes Musterbuch

über  
Kautschuk- und Metallstempel, Ausrichtungs-Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Fettschäfte, Signierschriften, Schreiber usw.  
steht Interessenten zur gef. Einsicht zur Verfügung.



## Henko

Henkel's Wasch-  
Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Preis das Paket Mark 2,50.



### Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität,  
prima Trockenbatterien  
von hervorragender Leuchtkraft, sowie  
Metall- und Kohlenfaden-Glöhren

empfiehlt äußerst preiswert  
**Hermann Rühle,**  
Ottendorf-Okrilla.



### M.-G.-V. Deutscher Gruss.

Heute Dienstag  
**Unterhaltungsabend**  
mit Damen  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein**  
Heute Dienstag, abends  
8 Uhr

**Versammlung im Hirsch**  
(Bühnenhof 1-7)

Große Auswahl in  
**Buch-Kalendern:**  
Amicus-Kalender  
Bergmanns Haus- u.  
Familien  
Glücksbote  
Großhainer  
Lahrer Sinkend. Bote  
Meißner  
Sächsischer Volksk.  
Pirnaer  
**Abreiß-Kalender:**  
Blumenschmidt  
Reinemanns  
Wey & Goldig  
usw.  
empfiehlt  
**Buchhandlung  
Hermann Rühle.**

Prima  
**Margarine**  
empfiehlt  
Ernst Pätzsch.

**Achtung!**  
**Bigarren**  
eigenes Fabrikat  
in allen Preislagen  
rein überreife Tabake  
**Pfeifen-Tabake**  
rein überreife  
geschnittene Rippen  
Bündel 10 Stk  
empfiehlt  
Max Zündler,  
Wohn- u. Vertriebs

**Puppenstuben-  
Tapeten**  
in reichhaltigen schönen  
Mustern empfiehlt  
**Hermann Rühle,**  
Buchhandlung

**12000 Mk.**  
auf neuerbautes Grundstück  
als 2 Hypothek gesucht.  
Näheres zu erfahren in der  
Geschäftsstelle des B.

**Schlacht-  
Pferde**  
kauft zum höchsten Preise  
Russehlächterei M. Wals, Lamsa  
B. u. H. gleiches oder Transport-  
Bienen sofort da. Sie sprechen  
Herrn G. Schmidt N. 1

**Bettfeder-  
Reinigung**  
hält sich bestens empfohlen  
Reinigen  
jeden Dienstag u. Freitag.  
Bestellungen e. bitte im voraus  
Erhard Hauffe, Königsbrück  
Dintere Gasse Nr. 4.

# Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 11. Dezember 1921  
abends punkt 8 Uhr

## 2. Kunst-Abend

Mitwirkende:  
Frau Dr. med. Förster, Gesang.  
Herr Alois Hahn-Kabela, Cellovirtuos von der  
Staatskapelle in Dresden,  
Herr Oberlehrer Georgi, Klavier,  
Herr Lehrer Jakob, Klavier.  
Eintritt mit Steuer und Vorkaufspreise 3 Mark.  
Borverkauf in der Buchhandlung Rühle und im Restaurant  
Röddetal.  
Es laden ein  
**Ortsverein. Rob. Lehnert.**

Ein grosser Posten  
**Kinder-Reform-  
Beinkleider**  
in Trikot, Normal, Gestrickt und Futterware  
eingetroffen  
jedes Paar **5,75**  
Nur solange Vorrat  
Minna **Ikenberg Warenhaus**  
Radeberg, Dresdnerstrasse.



**Eingeschlossen**  
**Mariemühle**  
im romantischen Seifers-  
dorfer Tal gelegen  
hält sich dem geehrten Aus-  
süßlern und Vereinen  
als Einkaufsstätte bestens em-  
pfohlen  
Hochachtungsvoll  
Heinr. Plettig u. Frau.

**Drachtbrieft** liefert schnell u. sauber  
Buchdruckerei G. Rühle

Kaufe zu enorm hohen Preisen jeden  
Posten  
 **Lumpen, Altmetalle aller Art,  
Papier, Zeitungen** zu 1,50 Mk.  
**Alteisen** kg 1 Mark  
**Maschinenguss**  
kg 1,40 Mk.  
**Richard Schubert**  
Hermsdorf b. Dr.  
Fernspr. Nr. 74 Amt Hermsdorf b. Dr.

**Sämtliche Beitschriften**  
wie  
Deutsche illustrierte Zeitung  
Nach der Welt  
Dahleim  
Dies Blatt gehört der Haus-  
Dresdner Hausfrau  
Deutsche Wäsche u. Handarbeitszeitung  
Fürs Haus  
Nach Feierabend  
Gartenlaube  
Der gemütliche Sachse  
Die Wäsche-Zeitung  
Das Kränzen  
Modenzeitung für deutsches Haus  
Mode und Haus  
Elegante Mode  
Hohe Modeweit  
Deutsche Modenzeitung  
Mädchenpost  
Der Nachbar  
Der Pilger  
Kochrezepte für Gartenbau usw.  
Häuslicher Ratgeber  
Die Woche  
Neuer deutscher Volksfreund  
liefert prompt und sendet ins Haus  
**Hermann Rühle,**  
Buchhandlung.

